

WERDENFELSER BÜNDNIS

# Ein Leuchtturm der Demokratie

Erinnerung an Generalstaatsanwalt Bauer – Ex-Ministerin Däubler-Gmelin zu Gast

**Murnau** – Unter dem Motto „Fritz Bauer – Film & Talk“ lud das Werdenfelser Bündnis gegen Rechtsextremismus prominenten Besuch in das Murnauer Kultur- und Tagungszentrum ein: Die frühere Bundesministerin der Justiz, Herta Däubler-Gmelin (SPD), stellte gemeinsam mit der Eschenloher Historikerin Irmtrud Wojak Leben und Werk des bedeutenden Juristen Fritz Bauer (1903 bis 1968) im Rahmen einer Diskussionsrunde vor.

Zuerst wurde der Film „Fritz Bauer – Tod auf Raten“ von der Berliner Regisseurin Ilona Ziok gezeigt. Dabei wird die Verdrängung der Nazi-Vergangenheit in der deutschen Justiz nach 1945 beleuchtet. Bauer, der KZ-Haft und Exil überlebte, kehrte 1949 nach Deutschland zurück. Sein Ziel war es, der jungen Generation etwas vom Widerstandsgeist zu vermitteln, der Nazi-Ideologien und Antisemitismus entgegen wirken sollte. Die Umstände seines Todes ließen sich bis heute nicht aufklären.

Dies sorgte bei der anschließenden Diskussionsrunde im voll besetzten Saal für angeregte Gespräche, wie die Bündnissprecherin Inga Grüttner in einer Pressemitteilung berichtet. Demzufolge schilderte Däubler-Gmelin ihre persönliche Begegnung mit dem hessischen Generalstaatsanwalt Anfang der 1960er Jahre. Ihr zufolge war



**Die Gastgeber:** Die Eschenloher Historikerin und Fritz-Bauer-Biographin Irmtrud Wojak (M.) zusammen mit den beiden Sprechern des Werdenfelser Bündnisses gegen Rechts, Inga Grüttner und Manfred Neupfleger.

FOTO: WILZ

Bauer eine „freundliche und warmherzige“ Persönlichkeit, deren Wirkung auf die junge Generation angehender Juristen äußerst positiv gewesen sei. Im Angesicht der „verkrusteten“ Atmosphäre, die damals in den juristischen Fakultäten geherrscht habe, wo immer noch Rechtswissenschaftler aus der NS-Zeit das Sagen gehabt hätten, sei dies ein wichtiger Lichtblick gewesen: „Er war ein Leuchtturm in der Geschichte der Bundesrepublik“, sagte Däubler-Gmelin. Zum Schluss gab sie den Anwesenden noch die Worte mit auf den Weg, „selbst Leuchttürme im Einsatz für die Demokratie“ zu sein.

Wojak, Verfasserin der Fritz-Bauer-Biographie und

Gründerin der Buxus-Stiftung, zeigte sich von Däubler-Gmelins Auftritt begeistert: „Wir kamen über das gemeinsame Engagement für Bauer in Kontakt. Sie war sofort bereit, deswegen nach Murnau zu kommen.“ Wojak zufolge belegt die intensive Diskussionsrunde, dass das langjährige Engagement des Werdenfelser Bündnisses Früchte trage. Dessen Sprecherin Inga Grüttner, die die Veranstaltung in Kooperation mit der Buxus-Stiftung und der Marktgemeinde im Rahmen des Projekts „Aufarbeitung von Murnaus Vergangenheit 1923-1945“ organisiert hatte, war ebenfalls angetan: „Trotz des schönen Wetters war das Interesse der Bevölkerung mit rund 90 Teilnehmern enorm.“



**Herta Däubler-Gmelin** war von 1998 bis 2002 Bundesjustizministerin. FOTO: FKN

Wie Grüttner erläuterte, habe Bauer sogar einen Bezug zum Ort: Mit der schwedischen Publizistin Birgitta Wolf (1913 bis 2009), die zeitweise in Murnau gelebt hatte und die Gefangenenhilfsorganisation „Nothilfe-Birgitta Wolf“ ins Leben rief, soll Bauer gut befreundet gewesen sein.

CONSTANZE WILZ